

## 3.

Es kommt die Nacht; in ihrem Schweigen  
 Zum Meeresstrand will er entweichen;  
 Schon stampft das Ross, des säum'gen Reiters harrend,  
 Auf, auf zum geisterhaften Ritt!  
 Was hält ihn? — Horch! Ein leiser Tritt —  
 Wer schleicht herbei? — Die Thür, sie dreht sich knar-  
 rend.

Ihm naht ein Mönch. Der könnt' ihm stillen  
 Die Kämpfe, die sein Herz erfüllen! —  
 Wohlan! — Ihm beichtend giebt er treulich Kunde,  
 Wie hier das Glück ihm Kränze wand,  
 Doch dort ihn ein Versprechen band  
 An jenes Meerweib in der Abschiedsstunde.

Ha! Meerweib! — Wie darob erzitternd  
 Und böser Geister Nähe witternd  
 Der Mönch, als wie zur Wehr, die Hände spreizet!  
 O, spreng' das verruchte Band,  
 Es reißt Dich an der Hölle Rand!"  
 So ruft der Mönch, indem er sich bekreuzet.

„Noch kannst Du ew'ger Qual entfliehen,  
 Noch kann Dir hier Dein Glück erblühen,  
 Entsagst Du ihr mit einem heil'gen Eide!" —  
 Der Ritter um die Mitternacht  
 Hat ihr mit einem Eid entsagt  
 Nach langem, schweren Herzenswiderstreite.

## 4.

Im hochgewölbten Kaisersaale  
 Die Freude rauscht beim Hochzeitmahle.  
 Das Silber klirrt, lebend'ger wird die Rede,  
 Und stärker tönt der Becherklang  
 Die vollen Tafelreih'n entlang  
 Beim Jubelton der schmetternden Trompete.

Und wo dort an des Kaisers Seiten  
 Reichsadler ihre Flügel breiten,  
 Sigt still ein Paar in seligen Gedanken,  
 Und schlürfet aus der Blicke Tausch  
 Befestigendern Hochzeitrausch,  
 Als rings die Gäst' aus vollem Becher tranken.

Doch, wie sich jetzt verklärt nach oben  
 Ein Blick des Glücklichsten erhoben,  
 Hinauf, wo sich des Saales Bogen runden:  
 Da färbt sich's dort so meeresgrün! —  
 Da sproßt's von Schiff und Lilien blühn! —  
 Da wallt ein Bild! — Und Alles ist verschwunden! —

Wohl rauscht der Gäste laute Freude,  
 Wohl sieht die liebendste der Bräute  
 An seiner Seit' im Herzen still beglückt;  
 Doch ihm zu jener Stunde nahm  
 Die stille Freud' ein stiller Gram,  
 Der tödtlich ihm in's Herz den Stachel drückt.

## 5.

Vor wenig Monden Hochzeitreigen,  
 Jetzt in den Hallen Todeschweigen!  
 Verdorrt hängt an der Wand der Kranz der Freude.  
 Dort drüben aber in der Gruft  
 Der frischen Todtenkränze Duft  
 Um einen Sarg mit früher Todesbeute.

Und als im schwarzen Trauerkleide  
 Die Frühverlass'ne an die Seite  
 Des Sarges in der Dämmerung einst getreten,  
 Kniet auf der andern — wunderbar —  
 Ein Wesen, Lilien im Haar — —  
 Laßt beide für die arme Seele beten!

## Correspondenz - Nachrichten.

Aus Braunschweig im November.

In der Generalversammlung des Central-Vereins der homöopathischen Aerzte, am 10. August vorigen Jahres in Magdeburg, war die Wahl zur diesjährigen Versammlung auf Braunschweig gefallen.

Eine Einladung des derzeitigen Präses, D. Fielig hier; in der homöopathischen Zeitung, versammelte die aus vielen Gegenden, aus Preußen, Sachsen, Hannover, Oestreich und andern Ländern zahlreich eingetroffenen Aerzte und Freunde der Homöopathie am 9. August Abends in der Wohnung desselben.

Der Abend war dazu bestimmt, Gegenstände zu erörtern, welche der wissenschaftlichen Versammlung nicht angehörten, nichtsdestoweniger aber von dem Vereine besprochen werden mußten. Einen Theil der Zeit nahm das, von dem Centralverein gestiftete, Leipziger homöopathische Spital und die dasselbe näher betreffenden Interessen in Anspruch, bei welcher Gelegenheit dem Ober- und Unterärzte an dieser Anstalt eine Gehaltszulage von dem Vereine bewilligt wurde.

D. Rummel aus Magdeburg referirte hierauf über